

**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Herausgeber:** Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 21 (1905)

**Heft:** 15

**Rubrik:** Lohnkampf-Chronik

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 22.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Eine neue Dekorationstechnik für Holz.

(Korr.)

Im Kantonalen Gewerbemuseum in Bern befindet sich gegenwärtig eine Ausstellung von Produkten des „Photographischen Institutes Luzern.“ Die Ausstellung ist in verschiedene künstlerische und wissenschaftliche Gruppen eingeteilt, die über 500 Bilder umfassen. Die eine Gruppe, die sechste, die Anwendung der Photographie auf Holz, dürfte für das Schreinerhandwerk und für die holzverarbeitenden Gewerbe überhaupt von großem Interesse sein.

Zum ersten Mal finden wir hier die Verwertung der Photographie auf Holz, und zwar als Dekoration zweier möblierter und getäfelter Zimmer.

Die Anregung zur obigen Ausstellung kam nicht allein von privater Seite, wo man sich im allgemeinen für die Photographie interessiert, sondern auch von Künstlern, Kunstgewerbtreibenden und speziell von Fachleuten für Wohnungseinrichtungen. Mit der Anwendung des neuen Verfahrens, entdeckt von Herrn A. Tauge, dem technischen Leiter des „Photographischen Institutes Luzern“, ist nicht beabsichtigt, eine bereits bestehende Technik wie z. B. die Schnitzerei oder die Intarsia zu verdrängen, sondern in erster Linie soll die Gelegenheit geboten werden, auch dem weniger Bemittelten eine künstlerische Verzierung bei Ausschmückung seiner Möbel oder Getäfel zu ermöglichen. Die Art der Dekoration ist keine Nachahmung, welche aus unechtem Material zusammengesetzt, das echte vorpiegeln soll.

Einer künstlerisch ausgeführten Schnitzerei muß eine korrekte Zeichnung und ein nach einer solchen gefertigtes Modell in Ton oder Gips zu Grunde liegen. Nicht viel weniger Vorbereitung braucht die Intarsia. Dabei ist noch der Umstand in Betracht zu ziehen, daß bei obenerwähnten Techniken jede kleine Verbesserung in der Form sowohl als im Ornamentalen, mehr Zeitaufwand erfordert, was dann jeweilen auch eine Preissteigerung zur Folge hat; ein Umstand, der bei der Photographie nicht mit spricht. Bei Schnitzerei und Intarsia hat die Anwendung der Figur in Verbindung mit dem Ornament Einfluß auf den Preis, der dadurch erheblich höher zu stehen kommt. Ein eklatantes Beispiel hierzu bietet der in der Ausstellung vorhandene Spieltisch mit der sehr verworrenen aber höchst originellen Tischblatt-Dekoration. In Intarsia ausgeführt würde der Preis dieses Tisches verzehnfacht. Wer nicht speziell die mehr handwerkmäßige Technik der Intarsia beanprucht, und bewertet, dem bietet vorgenanntes Verfahren vollen Ersatz hierfür; denn das photographische Ornament, das durch die eigenartige chemische Vorpräparation in das Holz eingedrungen ist, befriedigt das Auge ebenso wie die Intarsia und ist letzterer in der Haltbarkeit ebenbürtig.

Zweck der Ausstellung in Gruppe VI ist einzig der, die Vielseitigkeit in der Anwendung der Photographie zur Möbel- und Getäfeldekoration einem kunstsinigen Publikum vor Augen zu führen; man konnte deshalb nicht auf Stilharmonie Rücksicht nehmen.

Die neue photographische Dekorationstechnik wird auch überall da mit Vorteil angewendet werden, wo bisher der Billigkeit halber mit unkünstlerischen Mitteln äußerer Prunk erzielt werden sollte. Wir denken dabei an Restaurationslokale, Musik- und Tanzsäle usw. Das photographische Verfahren scheint uns berufen zu sein, hier künstlerischen Ersatz für nicht einwandfreie Scheinprodukte zu bieten.

Auch auf Produkten der holzbearbeitenden Kleinkunst könnte das neue Verfahren vorteilhaft verwendet werden.

## Lohnkampf-Chronik.

**Streiks in Basel.** Die Maurer und Handlanger waren am Dienstag abend in der Burgvogtei versammelt zur Entgegennahme der Antwort der Meisterschaft und des Ergebnisses der Einigungsverhandlungen. Die Meisterschaft hatte ein Eingehen auf die Forderungen der Arbeiter rundweg abgelehnt, und die Haltung der Arbeiterschaft war darum eine sehr aggressive und streiklustige; es bedurfte dringender Abmahnungen, daß nicht sofort der Streik proklamiert wurde. Im Prinzip wurde der Streik beschlossen. Den Zeitpunkt des Streikausbruchs zu bestimmen, wurde der Lohnkommission überlassen. In Arbeiterkreisen wünscht man nach den vorausgegangenen Streiken wieder etwas Ruhe.

Der Schlosserstreik, bei dem noch zirka 80 Gefellen im Auslande sind, kann demnächst beigelegt werden.

Vom Basler Spenglerstreik. Spenglern, die arbeiten, wird auf offener Straße aufgepaßt, und mit vereinten Kräften versuchen die Wegelagerer die Arbeitswilligen zu überfallen. Die streikenden Spenglergesellen publizierten eine Erklärung, in welcher sie sagen, diese Wegelagerer hätten mit ihnen keine Gemeinschaft. Nun konnten seither verschiedene der Raufbolde dingfest gemacht werden, als sie (ihrer vier) auf der Straße zwischen Leopoldshöhe-Weil einen Spenglermeister überfielen. Die drei dingfest Gemachten sind alles streikende Spenglergesellen aus Basel!

### Der hygienisch

### und ökonomisch beste Bodenbelag ist der „Ideal“-Kork-Terrazzo-Boden.

(Eingefandt.)

Reinlichkeit und Schutz gegen Feuchtigkeit, Kälte, Staub, Mikroben, Bakterien, üble Bodenausdünstungen aller Art sind die Grundlagen menschlicher Hygiene. Überall in Wohnungen, wo auf tadellose Hygiene gehalten wird, ist man bestrebt, Fußböden so zu erstellen oder zu verbessern, daß sie gegen Krankheitserreger jeder Art Schutz bieten, den äußeren Einflüssen möglichst Widerstand leisten und sich auf möglichst einfache Weise reinigen lassen.

Einen solchen Ideal-Fußboden hat Herr Alpsteg, Gründer der Schweizer Kork- und Isoliermittelwerke in Dürrenäsch (Aargau) in dem modernen Kork-Terrazzo-Belag — der, obwohl alle Vorzüge in sich vereinigend, zu mäßigem Preise erstellt werden kann — erfunden und denselben durch Schweizer- und Auslandspatente schützen lassen.

Kork-Terrazzo „Ideal“ besteht in seiner Hauptsache aus imprägniertem Kork, dessen kleinsten Teile mit einem chemischen Präparate gebunden, zu einem gegen alle atmosphärischen Einflüsse widerstandsfähigen, fugenlosen, elastischen, schalldämpfenden, fußwarmen, feuer- und säulnisicheren Belage erhärten.

Kork ist bekanntlich der schlechteste Wärmeleiter, spezifisch sehr leicht, zäh und elastisch, er isoliert, als Bodenbelag verwendet, einerseits die aus der Erde entstehenden Dünste, Feuchtigkeit und Kälte, und konserviert andererseits die künstliche Zimmerwärme. Dieser Bodenbelag hat somit schon in dieser Beziehung enorme Vorzüge gegenüber jenen Magnesit-Steinholz-Böden, die gegenwärtig unter allen möglichen anzüglichen Namen, fugenlos und in gepreßten Platten, Reklame machen, jedoch nicht das leisten, was man sich davon verspricht, hauptsächlich keine isolierende Wirkung haben und im Winter unangenehm kalt zu begehen sind. Kork ist zudem